



Michel Auder - Heads of the Town

Eröffnung: Freitag, 6. Februar 2009
19–21 Uhr
Dauer: 7. Februar – 7. März 2009
Ort: ScheiblerMitte, Charlottenstraße 2
10969 Berlin

Seit über 40 Jahren gibt es in seinem Leben kaum eine Begebenheit oder ein Ereignis, das Michel Auder nicht mit der Kamera festgehalten hat. Der Filmemacher schlüpft dabei in verschiedene Rollen: ist stiller Teilhaber, obsessiver Voyeur, verschwiegener Komplize oder einfacher Beobachter. Sein individueller, sensibler Stil hat Michel Auder weltbekannt gemacht. Seine Filme befinden sich im Anthology Film Archives, New York und wurden unter anderem im New Yorker Museum of Modern Art, im Stedelijk Museum in Amsterdam und im Centre Pompidou in Paris gezeigt. 2008 zeigte Auder seine Werke in Ausstellungen der European Kunsthalle in Köln und im Statens Museum for Kunst in Kopenhagen.

Im November gewann der Franzose mit *The Feature* den "New Vision Award" beim diesjährigen Kopenhagener CPH:DOX Film Festival. Michel Auder übernimmt darin selbst die Rolle des fiktiven Hauptdarstellers und reflektiert durch ihn Stationen seines realen Lebens als Filmemacher, Junkie oder Lebenspartner der Warhol - Muse Viva und der Künstlerin Cindy Sherman. Der Film, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Regisseur Andrew Neel, war Bestandteil des Programms der letzten *Berlinale* (58. *Internationale Filmfestspiele*). Rechtzeitig zur nächsten Berlinale 2009 kehrt der Experimentalfilmer, der in den USA lebt, nach Berlin zurück.

Bei ScheiblerMitte wird Michel Auder seine Vision von Sound und Video in einer großen Einzelausstellung installativ umsetzen. *Heads of the Town* erinnert in Teilen an Jean-Luc Godards "Passion". Selbstreferenziell verhandelt Auder in seinen Nah- und Detailaufnahmen den Umgang mit dem Kunstwerk und das Medium Film. Seine aktuellen Arbeiten sind kaum noch dem authentisch anmutenden Dokumentationsstil seiner Videotagebücher verhaftet. Michel Auder selbst hat sich nie als Dokumentaristen wahrgenommen. Der Künstler Jonas Mekas schreibt über Auder: "Und ja, er ist ein Poet, kein Realist. Ein Poet der Stimmungen, Gesichter, Situationen, kurzen Begegnungen und der tragischen Momente unserer erbärmlichen Zivilisation, des Leids. Und ja, ebenso der menschlichen Eitelkeit und Lächerlichkeit."